

## Mordsspektakel auf dem Mühlenkamp

von Reinhard Arkenau

Der 30jährige Krieg, der 1618 entbrannte und ganz Deutschland verheerte, verschlimmerte die ohnehin schon traurige Lage der Ämter Vechta und Cloppenburg bedeutend. Wechselnde Besetzungen, sowie Truppendurchzüge mit Brandschatzungen und Plünderungen, sorgten in der Bevölkerung bis Kriegsende für Schrecken und Elend. In den ersten Kriegsjahren wurde unsere Heimat scheinbar nicht besonders belästigt, aber schon im Herbst 1623 zogen Tyllische Soldateska plündernd im Amt umher. Bald darauf suchte eine pestartige Krankheit die Bevölkerung auf, dass die Menschen „wie die Biester dahinstarben“. <sup>1</sup> Im März 1626 zogen dann Truppen des Herzogs Ernst von Weimar (in Dänischen Diensten) durch das Stift Münster, brandschatzten und forderten 80000 Reichstaler, wozu das „Oldenburger Münsterland“ seinen Teil beitragen musste. Der Pfarrer Kohaus und andere Bewohner von Dinklage wurden 1628 als Gefangene nach Fürstenau abgeführt. <sup>2</sup> Dort vom 28. April bis 16. Juli in der „arca Noe“, einem elenden Gefängnis, gehalten, bis ein Lösegeld von 2900 Taler erpresst war. <sup>3</sup>

Gerade in dieser schweren Zeit schwelte zwischen den Dinklager Adeligen Dietrich von Ledebuhr und Johann von Dincklage ein heftiger Streit um den Neubau einer Windmühle auf dem Windmühlenberg in Bünne, der Herbstanfang 1628 seinen spektakulären Höhepunkt erreichte und nicht nur im Kirchspiel Dinklage, sondern gewiss auch weit darüber hinaus für Gesprächsstoff sorgte.

Lokale Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts, C. H. Nieberding aus Lohne und der Cappeller Pfarrer Niemann, erwähnen in wenigen Sätzen den ungeheuerlichen Vorfall in ihren Büchern.

Ein Windmühlenberg in Bünne? So etwas war mir und auf Nachfrage auch verschiedenen Bewohnern aus der Bauerschaft Bünne nicht bekannt. <sup>4</sup> Oft wurde ich zur ehemaligen Windmühle Wehrmann verwiesen, die ihren Standort abseits der Badberger Straße, gegenüber der Gaststätte Meyer-Bünne hatte. Aber diese Mühle, deren Stumpf ich noch aus meiner Kinderzeit kenne, stand auf keinem Berg, zudem reicht ihre Geschichte nur bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. <sup>5</sup> Auch auf Landkarten, ob alt oder neu, war der geschichtsträchtige Windmühlenberg nicht auszumachen. Die Suche verlief erst einmal im Sande und der Windmühlenberg geriet in Vergessenheit; bis ich unlängst im Oldenburger Staatsarchiv auf einen ca. 10 cm starken Aktenwust mit geschätzten 500 - 600 beschriebenen Seiten aufmerksam wurde. Es sind die Prozessakten der Adelligen Nachbarn Johann von Dincklage und Diedrich von Ledebuhr aus den Jahren 1625 - 1631, die im Rechtsstreit um den Bünner Mühlenbau zusammengetragen wurden. <sup>6</sup>

Hier bekam ich nun, insbesondere aus dem beiliegenden „Facti Species“ (Erzählung des Tatbestandes bei einem Rechtsfall), detaillierte Angaben zu den damaligen Geschehnissen und zur Lagebestimmung des Windmühlenberges in Bünne.

So heißt es gleich zu Beginn im aufgefundenen Tatbericht:

*Es ist Dieterichen Ledebuhrs Vorfahr [Ur-Ur-Ur-Großvater mütterlicherseits], Hermann von Dincklage [+ nach 1472], Anno 1467 vom weilandt [verstorbenen] Bischof Heinrich zu Münster [\*1440 +1496] unter andern mit zweyen Höfen zu Bünde und einem Windmühlenberg (oder sonsten auch Wimerßberg genannt wird) belehnet.*

Bei den zwei Höfen handelt es sich eindeutig um die beiden Vollerbenstellen Arms und Diers Bünne-